

Evaluierungsbericht

Gesellschaftspolitisches Beratungsprojekt Jordanien

Kurzfassung

I Hintergrundinformationen zum Projekt

Die Friedrich-Ebert-Stiftung ist seit 1986 in Jordanien mit einem Projektbüro vertreten und dort über die Royal Scientific Society (RSS) registriert. Das Büro in Amman ist zuständig für die Arbeit der FES in Jordanien und im Irak und fungiert weiterhin als das Verbindungsbüro für die regionalen Aktivitäten der FES im Bereich Klima- und Energiepolitik in der Arabischen Welt.

Jordanien ist eines der stabilsten Länder des Nahen und Mittleren Ostens. Seine gesellschaftliche Zusammensetzung ist jedoch politisch sensibel. Einen hohen Anteil an den 6,5 Millionen Einwohnern stellen palästinensische Flüchtlinge dar, die seit dem israelisch-arabischen Krieg 1948 in mehreren Wellen nach Jordanien kamen. Immer wieder musste das Land auch in der Folgezeit enorme Flüchtlingsströme bewältigen – so im Zuge des Irak-Kriegs von 2003 und zuletzt ausgelöst durch die Krise im benachbarten Syrien. Die ohnehin fragilen Fundamente der Wirtschafts- und Sozialordnung in dem rohstoffarmen Land werden somit immer wieder vor große Herausforderungen gestellt.

Die jordanische Wirtschaft ist nicht in der Lage, der Bevölkerung ausreichend Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen. Die Arbeitslosigkeit insbesondere unter jungen Menschen ist hoch – bei einem Anteil junger Leute von 75% der Gesamtbevölkerung besitzen sozioökonomische Probleme gewaltige gesellschaftliche Sprengkraft.

In der konstitutionellen Monarchie Jordaniens genießt das Parlament nur sehr eingeschränkte Rechte. Die Wahlen erfolgen nach einem strengen Proporzschlüssel, der die demographischen Verhältnisse des Landes nicht adäquat widerspiegelt. Politische Debatten können in Jordanien freier geführt werden als in vielen anderen Ländern der Region, aber stoßen auch an Grenzen.

Das politische System ist geprägt durch die Herrschaft der haschemitischen Königsfamilie, deren Macht v.a. durch die Gefolgschaft der jordanischen Stämme gesichert wird. Traditionelle Machtstrukturen bestimmen das Bild und bilden nur eingeschränkt die gesellschaftlichen Verhältnisse ab.

Seit dem Friedensabkommen mit Israel im Jahre 1994 und verstärkt durch die im Gefolge des Arabischen Frühlings veränderten Machtstrukturen in der Region ist Jordanien der vielleicht wichtigste arabische Verbündete des Westens im Nahen und Mittleren Osten. Während in der jordanischen Bevölkerung das Friedensabkommen mit Israel stark umstritten ist und von manchen Gruppen Kampagnen gegen die „Normalisierung“ der Beziehungen zu Israel gefahren werden, sehen die Europäische Union und die USA Jordanien als Stabilitätsanker und Garanten für eine friedliche Architektur im Nahen und Mittleren Osten. Durch die Krise in Syrien, die anhaltende Gewalt im Irak und die Umbrüche in Ägypten hat sich die strategische Bedeutung der Partnerschaft mit Jordanien nochmals erhöht.

Jordanien profitiert von seiner Mittelstellung und erhält signifikante finanzielle Unterstützung aus den USA und auch aus Saudi Ara-

bien. Allerdings bleibt die wirtschaftliche und soziale Lage angespannt insb. angesichts der beträchtlichen Einkommensunterschiede.

Die FES bemüht sich vor diesem Hintergrund um die Stärkung politischer Partizipationsmöglichkeiten sowie um die Unterstützung von Zivilgesellschaft und öffentlichen Institutionen. Weiterhin fördert sie den gesellschaftlichen Diskurs über soziale Gerechtigkeit und Teilhabe.

II Fragestellung & Ergebnis der Evaluierung

Mit Blick auf die oben genannten internen und externen Herausforderungen, mit denen Jordanien auf absehbare Zeit konfrontiert sein wird, konzentrierte sich die Evaluierung auf zwei Ebenen: Zum einen wurde untersucht, inwiefern die Arbeit der FES im Untersuchungszeitraum in den relevanten Themenbereichen Wirkungen erzielen konnte; zum anderen sollte aufgezeigt werden, inwiefern das Partnernetzwerk, die Strategie, Effektivität und Arbeitsorganisation der FES verbessert werden müssten, um in Zukunft noch besser zur Lösung der sozialen und politischen Probleme beitragen zu können.

Die Evaluierung umfasst den Projektzeitraum 2003-2013, der Schwerpunkt liegt auf den letzten vier Jahren.

Die Arbeit der FES in Jordanien wird vom Evaluator insgesamt positiv bewertet. Generell sei die Schwerpunktsetzung der FES gut geeignet, die relevanten Probleme in Jordanien anzugehen, da gleichzeitig politische und sozioökonomische Zielsetzungen verfolgt würden. Diese Verbindung sei unter den externen Akteuren in Jordanien einzigartig und werde von den Partnern als sehr positiv wahrgenommen.

Das Partnerspektrum der FES sei breit gefächert und den Projektzielen entsprechend aufgestellt. Positiv wird die Zusammenarbeit mit Akteuren hervorgehoben, die in der politischen Landschaft Jordaniens relevant, von anderen internationalen Organisationen aber zumeist vernachlässigt werden. Der Kontakt zu lokalen Partnern werde stetig intensiviert. Dies werde als positive Aus-

nahme im Vergleich zu anderen international aufgestellten Organisationen wahrgenommen. Besonders hervorgehoben wird der positive Effekt der langfristigen Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren. Dadurch habe sich die FES als vertrauenswürdiger Partner in Jordanien etabliert. Die Evaluierung stellt zudem heraus, dass die FES mit ihrem Netzwerk in der Lage sei, relevante Entscheidungsträger_innen in einem Dialog zusammenzubringen.

Von großer Bedeutung für das Netzwerk der FES ist das 2010 begonnene Young-Leaders-Programm. Dieses werde von Teilnehmer_innen und Organisator_innen als einzigartig und hervorragend bewertet. Es wird empfohlen, diesen Zugang zu Jugendlichen und zukünftigen Entscheidungsträger_innen kontinuierlich weiter auszubauen.

Die schriftlich festgehaltenen Strategien der FES in Jordanien seien stetig verbessert worden. Zudem wird herausgestellt, dass auf Projektebene schnell Veränderungen vorgenommen wurden, um sich veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. Strategien müssten jedoch auch weiterhin kontinuierlich angepasst werden. So schlägt die Evaluierung vor, verschiedene Szenarien zu entwerfen für den Fall, dass sich die politische Lage in Jordanien massiv verändert. Dies ist u.a. angesichts der Unsicherheiten in Syrien und der aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage zunehmenden Proteste erforderlich. Zur Zielerreichung wird außerdem empfohlen, „Meilensteine“ festzulegen, um eine objektivere Einschätzung von Projektfortschritten zu ermöglichen. Weiterhin schlägt die Evaluierung vor, mit Partnern detaillierte Zielvereinbarungen zu treffen, um den Erfolg der gemeinsamen Arbeit zu gewährleisten.

In den meisten Themenbereichen, die von der FES abgedeckt werden, gebe es im Untersuchungszeitraum eine nachweisbare Wirkung. Insbesondere die Bereitstellung von Kommunikationskanälen und Foren für Dialoge wirkten sich positiv aus. Besonders das Young-Leaders-Programm, die Arbeitsreihe zum Politischen Islam sowie die Referenz-Webseiten *LaborWatch*, *Guide to Political Life* in Jordan und *Guide to Civil Society* in Jordan stünden für den Erfolg der Stiftungsarbeit in Jordanien. Bemühungen, auf

institutioneller Ebene Veränderungen herbeizuführen, wurden richtigerweise unternommen, allerdings oftmals von Entscheidungsträger_innen nicht umgesetzt. Dennoch wird insgesamt festgestellt, dass die FES mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln beträchtlichen Einfluss entfalten konnte.

Die Arbeitsorganisation des FES-Büros in Amman sei gut, die Büroarbeit erfolge effizient. Vorschläge für neue Projekte würden systematisch mit den Antragsstellern besprochen, hier solle weiterhin an einer Effizienzsteigerung gearbeitet werden.

Insgesamt geht aus der Evaluierung hervor, dass die FES für Jordanien relevante Themen bearbeitet und durch gute Auswahl von Partnern und Projekten zur Erreichung der gesteckten Ziele beiträgt.

Alle in der Evaluierung genannten Empfehlungen wurden auf Ihre Umsetzbarkeit überprüft; der Großteil der Empfehlungen wird in die Projektplanung und – Implementierung der kommenden Jahre übernommen.

Januar 2014

Qualitätsmanagement und Evaluierung in der Projektarbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung

Für die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) zählen zur Erfolgskontrolle nicht nur die in zeitlichen Abständen erfolgenden externen Projektevaluierungen in einzelnen Ländern und Sektoren, sondern das gesamte System der Planung, Begleitung und Qualitätssicherung der Arbeit. Seit über zehn Jahren verwendet die FES Planungs- und Auswertungsmethoden aus der gängigen Praxis der Entwicklungszusammenarbeit, die in einen kurz-, mittel- und langfristigen Qualitätszyklus eingebettet sind. Mithilfe dieser Instrumente entwickelt das FES-Team gemeinsam mit den Partnern eine Projektstrategie, um gesellschaftspolitische Veränderungsprozesse zu befördern.

Externe Evaluierungen dienen dazu, eine objektivierende Erfolgskontrolle zu gewährleisten, die Wirkungen der Projektarbeit zu bewerten und Anregungen für eine Weiterentwicklung der Projekte zu entwickeln. Die gutachterlichen Empfehlungen bilden eine wichtige Grundlage des institutionellen Lernens in der internationalen Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung und tragen so zur Qualitätssicherung der Projektarbeit bei.

Die Leitfragen der Evaluierungsgutachten der Friedrich-Ebert-Stiftung orientieren sich an den Evaluierungskriterien der OECD/DAC:

- Relevanz: Tun wir das Richtige?
- Effektivität: Erreichen wir die Projektziele?
- Impact: Tragen wir zu übergeordneten entwicklungspolitischen Zielen bei?
- Effizienz: Handeln wir wirtschaftlich?
- Nachhaltigkeit: Sind unsere Wirkungen von Dauer?

Kontakt

Thomas Mättig
Friedrich-Ebert-Stiftung
Hiroshimastraße 28, 10785 Berlin
thomas.maettig@fes.de
Tel. (030) 26935 – 7414